Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 378. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 16. August 1875.

Deutschland.

Berlin, 14. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich spanischen Minister-Präsidenten Canovas del Castillo das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens; dem Sectionschef und ersten Offizier im Königlich spanischen Marine-Ministerium de Negrin y Nunnez und dem Großherzoglich badischen Geheimen Rath a. D. Scheyrer zu Darmstadt den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Königlich würtembergischen Obersten von Löffler, Commandeur des Pionnier-Bataillons Nr. 13, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kaiserlich Königlich österreichischen Ober-Arzt der Reserve, Dr. Löw, Inhaber einer Privat-Heilanstalt zu Wien, und dem Schiffscapitän Claus Thorsen zu Christiana den Königlichen Kronen-Orden vierter Classe; sowie dem Steuermannsmaaten Johannes Gröneveld und dem Matrosen Jacob Struijs auf dem niederländischen Fischerfahrzeuge „Adriana Cornelia" die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem Kaiserlichen Consul Gillet in Konstantinopel und dem Kaiserlichen Consulatsverweser Freiherrn von Münchhausen in Jerusalem ist auf Grund des Gesetzes vom 6. Februar 1875 § 85 je für ihren Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung zur Vornahme von Eheschließungen und zur Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle, wie bisher schon für Reichsangehörige, so nunmehr auch für Schutzgenossen ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat dem Appellationsgerichts-Referendarius Curd von Lieres und Wilkau die Kammerjunker-Würde verliehen; und den Landrath Freiherrn Christian von Massenbach zu Posen zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten ernannt; den Staatsanwalts-Gehilfen Lademann in Berlin, Warmbrunn in Kosten und Dr. Schmidt in Löwenberg den Charakter als Staatsanwalt; sowie dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. C. Louis Höpner zu Berlin den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der bisherige Königliche Wasserbau-Conducteur Rodde in Hannover ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und ihm die vacante technische Hilfsarbeiterstelle bei der dortigen Königlichen Finanz-Direction verliehen worden.

Dem Ingenier P. Hlubek in Wien ist unter dem 11. August d. J. ein Patent auf eine zweikolbige Cylinder-Maschine auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 14. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben am heutigen Tage Se. Königliche Hoheit den Prinzen August von Würtemberg, den General-Intendanten v. Hülsen, den deutschen Gesandten in Rom, Geheimen Legationsrath v. Keudell und den deutschen General-Consul in Warschau, Legationsrath Freiherrn v. Rechenberg zur Tafel gezogen.

Morgen früh um 8 Uhr treten Se. Majestät von Potsdam aus mittelst Extrazuges die Reise nach Detmold an und kehren nach der Enthüllung des Hermannsdenkmals am Montag nach Schloß Babelsberg zurück. (Reichsanz.)

Berlin, 15. August. [Die Reise des Kaisers nach Italien. — Regelung der Apothekerfrage. — Zu den badischen Wahlen.] Die „Deutsche Reichs-Corr." meldet bezüglich der vielbesprochenen italienischen Reise des Kaisers, die zu Rathe gezogenen Aerzte hätten sich diesmal nicht so ungünstig gegen dieses Project erklärt, als sie dies im vorigen Frühjahr gethan, ja man betrachte diese Reise sogar gewissermaßen als eine Nachkur zu den schon stattgehabten Badekuren, so daß es mehr als wahrscheinlich sei, daß die Reise, und zwar zu Anfang October, stattfinden werde. Die hier den kaiserlichen Aerzten unterschobene eigenthümliche Anschauung von Nachkur, die bei diesen selber, wie überhaupt in fachmännischen Kreisen nicht geringe Verwunderung erregen wird, mag dahin gestellt bleiben; nur das sei auf Grund zuverlässiger Mittheilungen constatirt, daß eine Erklärung darüber, ob der übrigens augenblicklich vorzügliche Gesundheitszustand des Kaisers jene immerhin strapaziöse Fahrt zulassen werde, bis jetzt von competenter Seite weder erfordert noch erfolgt ist und daß dies überhaupt vor dem nächsten Monat nicht der Fall sein wird. Sollte übrigens die Entscheidung gegen das Project ausfallen, so wird man sich schon jetzt darauf gefaßt machen können, daß die ultramontanen Blätter des längeren von einer Störung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien und einem engeren Anschluß des letzteren an Frankreich zu berichten wissen werden. Man wird derartige Phantasieen, von allem Anderen abgesehen, um so ruhiger hinnehmen können, als der Thatsache, daß es in Italien allerdings eine Schule von Staatsmännern giebt, die einen solchen Anschluß gern herbeiführen möchten, die andere weit gewichtigere gegenübersteht, daß die Mehrheit der transalpinischen Staatsmänner doch einsichtig genug ist, um zu begreifen, daß die Interessen Deutschlands und Italiens für lange Zeit unzertrennbar mit einander verbunden sind und daß es darum nur von secundärer Bedeutung ist, ob die kaiserliche Reise dies von neuem öffentlich documentirt, oder ob sie unterbleibt. — Die schon seit mehr als einem Jahrzehnt schwebende Apothekerfrage wird den Reichstag auch in der nächsten Session beschäftigen, wenigstens insofern, als an denselben aus den betreffenden Kreisen eine wiederholte Petition um endliche gesetzliche Regelung der Angelegenheit gerichtet werden soll. Bekanntlich sind die Ansichten darüber, ob auch für das Apothekerwesen Gewerbefreiheit eingeführt werden soll oder nicht, sehr getheilt. Im preußischen Cultusministerium hält man bekanntlich an letzterer Auffassung fest, wenngleich man gegen ein abweichendes Votum des Reichstages von dieser Seite aus kaum entschiedenen Widerspruch erheben würde; seitens des Bundesraths freilich würde letzteres aller Wahrscheinlichkeit nach in stärkerem Maaße geschehen. Im Reichstage selber gehen auch, wie bekannt, alle Parteien in dieser Beziehung auseinander, so daß es schwer zu sagen ist, welches Schicksal jene Petition haben wird. Indeß ist der Nothstand, der durch die auf diesem Gebiet herrschende Unsicherheit mit Nothwendigkeit hevorgerufen wurde, doch groß genug, um endlich die Angelegenheit in einem oder dem andern Sinne zu ordnen. — Im Großherzogthum Baden steht in kurzer Zeit eine ziemlich erhebliche Anzahl von Ergänzungswahlen für die zweite Kammer bevor. Die ultramontane Partei macht schon jetzt große Anstrengungen, um einige Sitze zu erobern und, wie ihre Organe erklären, hofft sie, daß dies in 4 oder 5 Wahlkreisen gelingt. Die Hauptparole bei der Agitation ist das beliebte Schlagwort von der angeblich durch die Liberalen erstrebten Entchristlichung der Schule. In liberalen Kreisen hofft man indessen, wie uns von guter Seite geschrieben wird, umsomehr, daß die gegnerischen Bemühungen erfolglos bleiben werden, als der badische Bauer überhaupt nicht so leicht auf die plumpen Künste der ultramontanen Agitatoren eingeht, zudem aber auch der badische Clerus zahlreiche freisinnige Elemente zählt, die nicht geneigt sind, sich als politische Handlanger von jenen Herren mißbrauchen zu lassen. Uebrigens soll die Gährung namentlich unter einem großen Theil der jüngeren Geistlichkeit noch weit bedeutender sein, als es die in der „Karlsr. Ztg." erschienenen Kundgebungen vermuthen lassen, derart, daß sie der Freiburger Curie und Herrn v. Kübel vielleicht bald über den Kopf wachsen könnte. Ohnehin macht ihnen der unleugbare Fortschritt des Altkatholicismus schon Sorge genug; nun aber auch noch den Feind im eigenen Lager zu sehen, schafft die Lage doch allmälig zu einer sehr unbequemen.

[Lasker.] Wie man der „Nat.-Ztg." aus Freiburg i. Br. berichtet, fand am vergangenen Sonntag, den 8. August, auf dem reizend gelegenen Landhaus des Bruders des Abg. Lasker, dem sogen. Rebhäusle, ein Festdiner zur Feier der an Lasker von Seiten der philosophischen Facultät der Universität ertheilten Doctorwürde statt. Die Mitglieder dieser Facultät, wie der zeitige Prorector der Hochschule, Dr. Fischer, waren anwesend, sowie außer dem Präsidenten des Reichstages, von Forckenbeck, eine Anzahl gegenwärtiger und früherer Mitglieder des Reichstages und Abgeordnetenhauses, namentlich die Herren Elben, Schleiden, Oberbürgermeister a. D. Fauler, Dernburg, Lipke, Dr. Oppenheim, Dr. Beiselen. Abg. Lasker sprach der Facultät für die erwiesene Ehre seinen Dank aus und gab die Ansprache, die er hielt, wie man uns berichtet, erfreuliches Zeugniß von seiner zurückkehrenden Vollkraft. Nichtsdestoweniger wird Abg. Lasker sich noch zunächst jeder politischen Thätigkeit enthalten müssen; derselbe gedenkt jedoch der zweiten Lesung der Reichsjustiz-Gesetze in der Justiz-Commission, wie den Sitzungen der demnächstigen Reichstagssession beizuwohnen.

D. R.-C. [Die Conferenz von Militär- und Verwaltungsbeamten,] welche gegenwärtig im Kriegsministerium behufs Feststellung der Grundzüge für eine neue Recrutirungsordnung stattfindet, hat auch heute ihre Berathungen fortgesetzt und wird am Montag noch eine Schlußsitzung halten, in welcher gewissermaßen der Bericht über die Verhandlungen festgestellt werden soll. Die Resultate dieser Berathungen sind für alle Theilnehmer an derselben befriedigend ausgefallen. Die neue Recrutirungsordnung, welche nach den bei der Berathung zu Tage getretenen Ansichten demnächst ausgearbeitet werden wird, wird das Verfahren beim Ersatzaushebungsgeschäft wesentlich abkürzen und ein größeres Zusammenwirken der Militär- und Civilbehörden bei demselben herbeiführen. Insbesondere wird die communale Verwaltungsorganisation bei dem Aushebungsmodus in erheblicherem Maße herangezogen werden, so daß die Mitwirkung der Militärbehörden nur so weit in Zukunft noch herangezogen wird, als sie eben auf unbedingt militärtechnische Dinge sich bezieht.

D. R. C. [Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Johann Knapp] ist gestern früh in seinem Heimathsorte Dauborn, woselbst er ein Landgut besaß, gestorben. Knapp ist am 13. März 1807 geboren und war ein einfach schlichter Mann. Seiner politischen Parteistellung nach gehörte er zur Fortschrittspartei, auf deren rechtem Flügel er stand. Schon seit 1852 gehörte er der Nassauischen zweiten Kammer an. Nach der Annectirung Nassaus wurde er in den constituirenden und später in den ordentlichen Reichstag als Vertreter des Oberlahnkreises, dem 8. Wahlbezirk der Provinz Hessen-Nassau, gewählt. In dem constituirenden Reichstag gehörte er noch der national-liberalen Partei an und trat später erst zur Fortschrittspartei über. Seit 1867 wurde er von demselben Wahlkreise auch in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt.

Theodor Schwalbe,] langjähriger Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung", ist in der Nacht vom 11. d. Mts. im Alter von 51 Jahren gestorben. Nach kurzem Krankenlager machte ein Schlagfluß seinem Leben ein schnelles und schmerzloses Ende.

[Die Heuschreckenplage.] Der „Staatsanz." schreibt:

Die von der Tagespresse gebrachten, zum Theil ganz unzutreffenden Nachrichten über die Heuschreckenlage und das zur Beseitigung derselben von den Behörden beobachtete Verfahren, geben uns zu nachfolgender Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse Anlaß.

Die Anzeige von einem massenhaften Austreten der Heuschrecken in Genshagen und Löwenbruch ist zuerst am 28. Juni an die Behörden gelangt. Die auf diese Anzeige sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Heuschreckenfraß in Löwenbruch sowohl, als auch Genshagen auf einzelne Felder lokalisirt war, so in Löwenbruch auf einem mit Winterroggen und Hafer bestandenen Schlage von ca. 180 Morgen.

Das betreffende Feld war von dem Besitzer rings mit Gräben eingeschlossen, auch mehrfach von solchen durchzogen worden. In diese wurden die Thiere um die Mittagszeit vorsichtig eingetrieben, möglichst zerstört, und reichten für dieses Verfahren die den betroffenen Besitzern zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte aus.

Es wurde deshalb seinerseits von der Ermächtigung, auf Staatskosten Mannschaften zur Verstärkung der Gemeindekräfte anzunehmen, kein Gebrauch gemacht.

Nach dem Urtheil der darüber gehörten Sachverständigen und nach früherer Erfahrung war diese Maßregel unter den gegebenen Verhältnissen die zweckdienlichste, und auch die betroffenen Grundbesitzer glaubten, dem Ungeziefer durch sie wirksam Einhalt thun zu können.

Wenn sich nun dieselbe trotz der Erwartungen nicht als ausreichend erwiesen hat, obwohl Hunderttausende vertilgt worden sind, so liegt der Grund darin, daß gewöhnliche Menschenkräfte in dieser Entwickelungsperiode des Thieres überhaupt nur unvollkommen zu wirken im Stande sind.

Es sind nun zwar von verschiedenen Seiten Vorschläge zur energischen Vertilgung des Ungeziefers gemacht, allein diese Vorschläge haben sich, wenn sie auch an sich zweckmäßig sein mögen, doch nach Lage unserer Gesetzgebung als unausführbar herausgestellt.

Was beispielsweise den Vorschlag betrifft, die Behörden möchten veranlassen, daß gegen eine Entschädigung der Besitzer das Getreide oder die Stoppel der befallenen Schläge abgebrannt würde, so ist dagegen zu bemerken, daß nach dem heutigen Stande unserer Gesetzgebung die Behörden zu einem solchen Vorgehen wider den Willen des Besitzers nicht ermächtigt sind.

Ein Gleiches gilt von der andererseits empfohlenen, jedoch unter den landwirthschaftlichen Verhältnissen mancher Gegenden die ganze Ernte des nächsten Jahres in Frage stellenden Maßregel, die Wintersaaten erst nach Michaelis zu bestellen.

Man will die Beobachtung gemacht haben, daß in solchen Feldern keine Heuschrecken auskommen, weil die vorher in den lockeren Boden abgelegten Eier durch die Saatfurche zu tief in den Boden gelangen und dann im Winter zu Grunde gehen.

Unter denselben Gesichtspunkt fällt endlich auch der Vorschlag, man solle alle diejenigen Ackerstücke, auf welchen vermuthlich ein Ablegen der Eier stattgefunden hat, nach beendigter Eierablage, gegen Ende September tief umpflügen.

Alle anderen, den Behörden anheimgegebenen Maßregeln konnten schon deshalb nicht mehr berücksichtigt werden, weil das Insekt um Mitte Juli seine vollkommene Ausbildung erlangt hatte und durch seine Flugfertigkeit alle Hindernisse überschreiten und allen Verfolgungen sich entziehen konnte.

Die in der Tagespresse mehrfach erwähnte, im landwirthschaftlichen Ministerium abgehaltene Conferenz hatte den Zweck, festzustellen, ob es erforderlich sei, für jetzt oder für den Fall einer Wiederholung der Plage auf den Erlaß polizeilicher Vorschriften zur Vertilgung des Ungeziefers Bedacht zu nehmen.

In derselben wurde constatirt, daß die Ursache von dem ungenügenden Erfolge der bisher getroffenen Vertilgungsmaßregeln hauptsächlich darin zu finden sei, daß man mit denselben aus Unkenntniß der Gefahr erst in einem viel zu weit vorgeschrittenen Entwickelungs-Stadium der Heuschrecken begonnen habe.

Man war auch darüber einverstanden, daß gegen das geflügelte Insekt nicht viel geschehen könne, und daß das Fangen und Tödten desselben (der eierlegenden Weibchen besonders) den betheiligten Besitzern überlassen bleiben müsse.

Das Hauptaugenmerk sei darauf zu richten, zweckmäßige Gegenmittel bei einem zu erwartenden Wiedererscheinen des Thieres im nächsten Jahre in Bereitschaft zu halten.

Diese Maßregeln seien im Wege polizeilichen Zwanges zur Durchführung zu bringen.

Da es ferner nothwendig sei, dem Insect schon bald nach seinem Auskriechen aus dem Ei mit allen Kräften entgegenzutreten, dieser Zustand der Entwickelung aber leicht der Beobachtung Ungeübter entgehe, so solle eine populäre Schrift über Entwickelung und Lebensweise zur Belehrung der Gemeinden von Seiten der Schullehrer und Gemeindevorsteher verfaßt und vertheilt werden.

Vorläufig sei, wie dies schon früher mit Erfolg geschehen, ein Sammeln und Vernichten der nach einiger Uebung nicht allzu schwer erkennbaren Eierklümpchen wohl geeignet, eine beträchtliche Menge dieses Ungeziefers schon im Herbst zu vernichten.

So habe man im Jahre 1752 in der Umgegend der Stadt Drossen und der Dörfer Polenzig und Grunow 13 Scheffel 4½ Metzen Berliner M. und 1749 in Anspach 35½ Scheffel Eier gesammelt und damit unzweifelhaft sehr große Mengen vernichtet.

Es sei wünschenswerth, daß der Staat das Sammeln der Eier durch Bewilligung von Prämien unterstütze.

Die Vorschläge der Conferenz, welche hier nur in der Kürze angedeutet sind, haben dem Vernehmen nach die Billigung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gefunden.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 31. Juli 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 265,040,560 Mark Kronen; an Silbermünzen: 21,363,540 Mark 5-Markstücke, 80,029,700 Mark 1-Markstücke, 17,137,150 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 8,661,134 Mark 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,369,307 Mark 55 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,381,405 Mark 78 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,672,844 Mark 95 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,150,580,020 Mark; an Silbermünzen: 118,530,300 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 13,030,441 Mark 85 Pf.; an Kupfermünzen: 5,054,250 Mark 73 Pf.

Posen, 14. August. [Erlassen.] Wie der „Kuryer Poznanski" erfährt, ist dem Grafen Ledochowski von Seiten des Gerichts die Mittheilung zugegangen, daß ihm das dritte Jahr Gefängniß, zu welchem ihn das Kreisgericht in Gnesen verurtheilt hat, erlassen worden ist, so daß seine Freilassung am 3. Februar 1876 zu erwarten steht.

Posen, 15. August. [Entlassungen.] Sämmtliche Geistliche, welche wegen Verweigerung ihres Zeugnisses in Betreff des Geheimdelegaten der Diöcese Posen verhaftet waren, sind gestern aus der Haft entlassen worden. Dem Vernehmen nach soll der Geheimdelegat in der Person des vor einigen Wochen verhafteten Domherrn Kurowski mit Bestimmtheit ermittelt worden sein.

Rostock, 13. Aug. [Der preußische Cultusminister Dr. Falk] traf gestern Nachmittag 4 Uhr 50 Minuten mit dem von Berlin kommenden Zuge hier ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Bahnhofe empfangen. Heute Morgen 9 Uhr setzte der Minister mit dem Postdampfschiffe „Rostock", Capt. Zeissig, seine Reise nach Kopenhagen über Nykjöbing fort.

Goslar, 15. August. [Se. Majestät der Kaiser] ist heute Mittag hier eingetroffen und von Se. K. K. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, der bereits am frühen Morgen hier angelangt war, sowie von dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden am Bahnhofe empfangen worden. Unter Glockengeläute, Böllerschüssen und fortwährenden Jubelrufen der enthusiastisch erregten, Kopf an Kopf gedrängten Volksmenge erfolgte der Einzug des Kaisers in die überall festlich mit Flaggen, Blumen und Tannengrün geschmückte Stadt. Nach dem Besuche der Kirche des Klosters Nauwerk, wo Se. Majestät von der Geistlichkeit ehrerbietigst empfangen wurde, begab sich der Kaiser nach dem mit der Kaiserstandarte geschmückten alten Kaiserhause und von da nach dem bei der Domkaserne gelegenen Platze, wo das 10. Jägerbataillon in Parade aufgestellt war. Nachdem Se. Majestät die Parade abgenommen hatte, begab sich Allerhöchstderselbe nach dem in der Nähe gelegenen Offizier-Casino, um daselbst ein Déjeuner dinatoire einzunehmen.

Münster, 12. August. [Durchsuchung.] Der „W. M." berichtet: Heute Morgen um 9 Uhr erschien auf dem Generalvicariat der Regierungs-Commissar Naumann mit einem Regierungs-Secretär, dem Polizei-Commissar Kolkmann und einem Polizeidiener und verlangte die Auslieferung der Acten der beschlagnahmten Pfarrstellen. Unter Protest des Generalvicars und des Registrators begann die Durchsuchung der Registratur, die augenblicklich 12½ Uhr noch währt. — Auf heute war der Generalvicar Dr. Giese zu drei Terminen, um 10½, 11 und 11½ Uhr, vorgeladen.

Wesel, 12. August. [Bischof Martin.] Aus angeblich guter Quelle schreibt man der „Düsseld. Ztg.": „In den Zeitungen wird noch immer die angebliche Flucht des Dr. Martin besprochen und trotzdem sind in eingeweihten Kreisen Zweifel entstanden, ob Dr. Martin, wie er geschrieben, die deutsche Grenze überschritten habe. Uns zugegangene und wie wir glauben sichere Nachrichten wollen nämlich wissen, daß der ehemalige Bischof nicht nach Holland geflohen, sondern bei einem ultramontanen adeligen Herrn im Regierungsbezirk Arnsberg verborgen sich aufhalte. Jene angebliche Flucht habe der Bischof nur fingirt, um die Behörde von weiterem Nachsuchen abzuhalten." Während bekanntlich das clericale Paderborner „Volksblatt" die Ankunft des Bischofs Martin in dem holländischen Seebade Scheveningen meldete, soll, nach einer Mittheilung der „Elberf. Ztg.", in Wesel ein Brief aus Karlsbad eingetroffen sein, aus welchem erhellt, daß Bischof Martin sich in dem böhmischen Bade befinde und von dort die Reise nach Rom fortsetzen werde. (Ueber die Glaubwürdigkeit dieser von einander abweichenden Meldungen vermögen wir nicht zu urtheilen. D. Red.)

Bonn, 14. August. [Kirchliche Union.] Gestern Nachmittag haben die englischen und amerikanischen Geistlichen sehr eingehend über Propositionen verhandelt, welche den Orientalen gemacht werden sollen. Als Mitglieder der Commission wurden gewählt: Für England Canonicus Liddon und Rev. F. Meyrich, Secretär der anglo-continentalen Gesellschaft, für Amerika Dr. Nevin. Die deutschen Altkatholiken werden in der Commission durch Döllinger, Reinkens und Professor Langen vertreten sein.

Frankfurt, 13. Aug. [Berichtigung.] Das „Frankf. J."

schreibt: Hinsichtlich des Unglückfalles, welcher das dritte Bataillon des 81. Infanterie-Regiments auf seinem Marsche von Fulda betroffen, geht uns berichtigend und ergänzend die authentische Mittheilung zu, daß auf der Strecke bis Hanau zwei Erkrankungen aber keine Todesfälle vorgekommen sind, wogegen die beiden anderen Fälle, Hitzschläge, nach dem Einrücken in Frankfurt sich zutrugen.

München, 14. Aug. [General Freiherr von der Tann] hat sich heute Morgen im Auftrage des Königs zur Enthüllungsfeier des Herrmann-Denkmals nach Detmold begeben.

Oesterreich.

Wien, 14. August. [Die Sigl'sche Maschinenfabrik.] Die Regierung hat, der „Presse" zufolge heute die Statuten der Actiengesellschaft der Sigl'schen Maschinenfabrik genehmigt. Die constituirende Generalversammlung soll in der nächsten Woche stattfinden. Die Convention über den Markenschutz zwischen Oesterreich und Deutschland ist, wie dasselbe Blatt erfährt, nunmehr abgeschlossen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. August. [Feldzug der Clericalen gegen die Wissenschaft und die moderne Erziehung. — Capitän Dubasset. — Der Artikel des „Blackwood-Magazine" über die französische Heeresorganisation. — Die Vorfälle bei Ablieferung von Gräs-Gewehren. — Personalien.] Während die Herren Wallon, Martel, Bardoux und andere liberale Politiker in feierlichen Schulreden der französischen Universität Complimente machen, um auf die Wunde, welche das neue Unterrichtsgesetz ihr geschlagen hat, ein Pfästerchen zu legen, beginnen die Clericalen ihren Feldzug gegen die Wissenschaft und die moderne Erziehung. Man meldet, daß die Suffragan-Bischöfe des Pariser Erzbisthums sich unter dem Vorsitz des Cardinals Guibert versammeln, um definitiv über die Gründung einer katholischen Universität zu beschließen. Zugleich beschäftigt die Partei sich mit der Einrichtung katholischer Facultäten in Lille, in Aix und mehreren anderen Orten. Das Geld für diese Unternehmungen liegt bereit, und ehe eine neue Landesvertretung den Versuch machen wird, das Unterrichtsgesetz rückgängig zu machen, werden die geistlichen Anstalten schon in Thätigkeit sein. Beate possidentes! Man mag dann zusehen, wie man mit ihnen fertig wird. Auf allen Gebieten macht sich der Geist ultramontaner Reaction, welcher die letzte parlamentarische Session kennzeichnete, aufs Heftigste geltend. Wie weit das geht, läßt sich daraus entnehmen, daß in den Pariser Hospitälern die Verwaltung die wissenschaftlichen Untersuchungen der Aerzte auf jede Art zu beeinträchtigen sucht. Dergleichen war auch unter der Restauration nicht vorgekommen. Die clericale Gesellschaft fühlt sich ihrer Sache um so sicherer, weil sich die politischen Meinungsverschiedenheiten, welche bisher in ihrer Mitte herrschten, mehr und mehr verwischen. Die monarchischen Parteien haben wohl oder übel auf die baldige Verwirklichung ihrer Wünsche verzichten müssen; die Frage der künftigen Regierungsform ist für sie eine secundäre geworden; alle Gegner der Republik haben sich unter dem Banner des Ultramontanimus geschaart, haben auf ihre politische Unabhängigkeit verzichtet und sich den Jesuiten in die Hände gegeben. Sollte, was nicht eben wahrscheinlich, diese Partei bei den künftigen Wahlen triumphiren, so wird sie ausschließlich im Interesse der Kirche das Schicksal Frankreichs regeln und diejenigen, deren dynastische Hoffnungen getäuscht worden, haben sich dann nicht zu beklagen. Es wird ihnen nach Verdienst geschehen sein. Da die Haltung der Regierung die clericalen Pläne zu begünstigen scheint (über Herrn Wallon's platonische Erklärungen belustigen sich die Ultramontanen nicht wenig), so ist die ganze Verwaltung der Partei zu Diensten. Um dem Clerus gefällig zu sein, sieht ein Präfect nicht auf eine kleine Gesetzübertretung, wie soeben wieder der Fall des Capitäns Dubasset beweist. Der Capitän Dubasset starb dieser Tage in Perigueux und wurde auf seinen testamentarisch ausgesprochenen Wunsch ohne den Beistand der Kirche begraben. Er war Ritter der Ehrenlegion und das Gesetz verfügt, daß die Mitglieder der Ehrenlegion mit militärischen Ehren zu begraben sind, indem es genau vorschreibt, wie stark das piquet d'honneur, welches den Verstorbenen zum Grabe zu begleiten hat, welcher Garnison dasselbe zu entnehmen u. s. w. Trotzdem hat die Behörde dem Capitän Dubasset das piquet d'honneur verweigert. Selbstverständlich wurde außerdem jede Rede auf dem Grabe verboten. Aber über solche Proben der Intoleranz wundert sich Niemand mehr. — Seit gestern beschäftigen sich die Pariser Blätter mit dem großen Artikel des „Blackwood-Magazine", worin die französische Heeresreorganisation im ungünstigsten Lichte geschildert wurde. Dieser Artikel, welcher von den Franzosen behauptet, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen haben, wäre vermuthlich der Aufmerksamkeit der hiesigen Presse ganz und gar entgangen, wenn nicht die „Times" ihn auf eine für Frankreich schmeichelhafte Weise bekämpft hätte. Aber auch jetzt lassen die Journale sich in eine Polemik gegen die englische Revue, die übrigens den Franzosen nicht feindlich gesinnt ist, nicht ein. Sie constatiren blos die Vorwürfe, welche gegen die französische Kriegsverwaltung erhoben werden, um daraus den Schluß zu ziehen, daß Frankreich nicht auf eine unmittelbare Revanche sinne, da man sonst nicht die Heeresreorganisation mit so großer Langsamkeit betreiben würde. — Die mysteriöse Mittheilung der „France" über skandalöse Vorfälle bei Ablieferung von Gras-Gewehren für die Armee hat natürlich die Reporter der Sensationsblätter in starke Aufregung versetzt. Die „Liberté" hat herausgebracht, daß der in Rede stehende Vorfall die Verweisung des 30. Jägerbataillons in ein entlegenes Alpenthal nach sich ziehe. Eine Abtheilung dieses Bataillons, so erzählt das genannte Blatt, sollte kürzlich vom Bahnhof in Paris eine Anzahl von Kisten mit Gewehren, welche von St. Etienne herübergeschickt worden, abholen. Man muß wohl die Kisten schlecht gezählt haben, denn als man sie in der Kaserne nachzählte, fehlte eine derselben. Das Weitere versteht sich von selbst; der Leser hat schon errathen, daß die Kiste ihren Weg nach Deutschland gefunden hat. Zu allem Glücke beruhigt heute die „France" das französische Publikum mit der Nachricht, daß dieses Colli, dessen Ankunft in Deutschland ohne Zweifel die ganze französische Heeresorganisation unnütz gemacht hätte, von einem wachsamen Beamten noch rechtzeitig aufgefangen wurde. — Es steht jetzt fest, daß Mac Mahon sich gegen Ende des Monats für einige Zeit zur Jagd auf seine Besitzung im Loiret begeben wird. — Für morgen erwartet man hierselbst den Herzog von Coimbra, den Bruder des Königs von Portugal. — Einige Blätter melden, daß der Seine-Präfect zur Belohnung für seine energische Haltung dem Pariser Gemeinderath gegenüber, zum Commandant der Ehrenlegion ernannt werden soll.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 12. August. [In der gestrigen Tagessitzung des Oberhauses] wurde einer Anzahl erledigter Vorlagen die königl. Sanction ertheilt. Hierauf passirte die Handelsschifffahrtsvorlage die dritte Lesung und die Appropriations-Bill nebst anderen Vorlagen die Comiteberathung.

[In der gestrigen Tagessitzung des Unterhauses] interpellirte Mr. E. Jenkins im Namen des abwesenden Mr. Mundella die Regierung, ob es wahr sei, daß, wie die „Morning-Post" gemeldet, Oberst Baker im Horsewonger-lane-Gefängnisse sich selber beköstigen, seine Zellen möbliren, und Freunde sowie Briefe und Zeitungen empfangen dürfe. Der Minister des Innern bestätigte die Richtigkeit dieser Angaben mit dem Bemerken, daß Oberst Baker genau im Einklange mit dem Abschnitt des Gefängniß-Akts, der präcise bestimme, wie mit Personen, die sich nur eines Vergehens und keiner Felonie schuldig gemacht haben (first class misdemeanants), verfahren werden solle, behandelt würde, und daß weder das Ministerium des Innern noch die Visitationsrichter befugt seien, dies Gesetz umzustoßen. Bei der Vorlegung des Berichts über das ostindische Budget führte Mr. Fawcett auf's Neue bittere Klage darüber, daß dieses Budget stets in den letzten Tagen der Session vorgelegt werde, und erklärte, daß er in nächster Session eine diesen Uebelstand mißbilligende Resolution einbringen werde. Die Amendements der Lords zu dem Pächterentschädigungsgesetze und der neuen Handelsschifffahrtsvorlage wurden hierauf in Erwägung gezogen und genehmigt. Dann vertagte sich das Haus bis zum Freitag um 12 Uhr.

[In der heutigen Sitzung des Oberhauses] lenkte Lord Oranmore und Browne die Aufmerksamkeit der Lords auf das vom Lordmayor von Dublin am vorigen Donnerstag gegebene Bankett, bei welchem er die Gesundheit des Papstes vor der der Königen ausbrachte, und erkundigte sich, ob die Regierung willens sei, durch Kundthun ihres Wunsches an den Statthalter von Irland, daß er während der Amtszeit des gegenwärtigen Lordmayors keinerlei Einladung zu dessen Festen im Mansion-House annehmen möge, oder in anderer Weise ihre Mißbilligung über die der Königen erwiesene Nichtachtung auszudrücken. Der Lordkanzler erwiderte, daß die Regierung nicht beabsichtige, dem Statthalter dergleichen Vorschriften zu machen. In Erwiderung auf eine von Lord Stratheden gestellte Interpellation, ob die Regierung dem Bau einer Eisenbahn zwischen dem mittelländischen Meere und dem Persischen Golf im Einklange mit den Ansichten des parlamentarischen Sonderausschusses von 1872 über dieses Projekt ihre Unterstützung angedeihen lassen würde, bemerkte der Lordkanzler, daß die Regierung die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen dem mittelländischen Meere und dem persischen Golf, wenn eine solche bewerkstelligt werden könnte, mit größter Befriedigung betrachten würde, aber sie halte es weder für Recht noch politisch, dem Parlament zu empfehlen, Gelder für den Bau einer Eisenbahn auf fremdem Boden zu bewilligen oder zu garantiren. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden einige formelle Geschäfte erledigt. —

[Fleischtheuerung.) London ist mit einer Suspension der Fleischzufuhren vom Auslande bedroht, falls die Verordnungen des Geheimen Raths betreffs der Maul- und Klauenseuche, wonach, wenn irgend ein angestecktes Thier an Bord eines Schiffes gefunden wird, die ganze Ladung sofort getödtet werden muß, nicht bald gemildert werden. Die Importeure von ausländischem Vieh behaupten, daß sie ihr Geschäft nur mit ernstlichen Verlusten verknüpft fortführen können, und drohen mit einer Einstellung ihrer Transactionen. Beispielsweise wird mitgetheilt, daß am Sonntag eine Ladung von 700—800 holländischen Schafen ankam und alle, bis auf das zuletzt geprüfte, die Inspection der Thierärzte bestanden. Folglich mußte die ganze Ladung nach Deptford gebracht werden, um dort geschlachtet zu werden, eine Prozedur, die einen Verlust von mindestens 5 Schillingen pro Stück involvirte. Ein ähnliches Loos befiel 1500 Schafe und Lämmer am Mittwoch, und auch in diesem Falle war nur eines der Thiere von der Maul- und Klauenseuche befallen. Die Importeure haben beichlossen, eine weitere Deputation an den Präsidenten des Geheimen Raths über den Gegenstand zu senden.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. [Andersen's Leichenbegängniß.] Heute Mittag 12 Uhr, schreibt man der „Magdeb. Ztg.", fand hier die feierliche Bestattung der Leiche des Dichters Hans Christian Andersen von der Frauenkirche aus statt. Bereits mehrere Stunden vor der bestimmten Zeit war der Raum außerhalb der Kirche von dichten Menschenmengen umlagert. Gegen 12 Uhr nahmen die Studenten, der Arbeiterverein, die Kopenhagener Gesangvereine und andere mit florumhüllten Fahnen im Innern der Kirche Aufstellung, in der sich — zwischen gleichfalls umflorten Candelabern stehend — der reich mit Kränzen und Blumengewinden geschmückte Sarg des Verstorbenen befand. Kurz nach 12 Uhr traf der König mit dem Kronprinzen und Prinz Hans ein und der Trauergottesdienst begann, dem außer anderen hervorragenden Personen auch der deutsche Gesandte Freiherr v. Heydebrandt und der Lasa, der englische, der schwedische und der amerikanische Gesandte beiwohnten. Auch aus fremden Orten hatten sich Deputationen eingefunden und selbst ausländische Vereine hatten Vertreter geschickt. Die Leichenrede hielt der Stiftspropst Rothe nach Absingung des von Andersen selbst gedichteten Liedes: „Wie Blätter, die vom Baume fallen, währt auch mein irdischer Lauf nicht mehr." Nach beendeter Feier trugen Studenten und Künstler auf ihren Schultern den Sarg zur Kirche hinaus auf den draußen harrenden Leichenwagen. Ein endloser Zug geleitete den geliebten Dichter zu seiner letzten Ruhestätte nach dem Assistenz-Kirchhofe. Die Straßen, durch welche der Zug führte, waren mit dichten Menschenmengen gefüllt und selbst die Fenster längs des Weges mit schwarzgekleideten Damen besetzt. Es war die größte und tiefgefühlteste Leichenfeier, die je einer Person aus nicht königlichem Geblüte in Kopenhagen zu Theil geworden. Unter den letztwilligen Verfügungen, welche Andersen vor seinem Tode getroffen, heißt es u. A.: „Ich habe in Odense die Armenschule im Armenhofe besucht; ich vermache derselben, oder wenn sie nicht mehr bestehen sollte, einer anderen Armenschule in Odense 1000 Rdl. mit der Bestimmung, die Zinsen derselben jährlich dem fleißigsten Knaben der Schule zur Unterstützung und Aufmunterung auszuzahlen. Die königliche Bibliothek enthält vier Exemplare von Dicken's Werken mit der Handzeichnung des Verfassers u. a."

Amerika.

New-York, 27. Juli. [Die Bronce-Statue von Lafayette,] welche die französische Regierung der Stadt Newyork geschenkt hat, ist am 15. Juli mit dem Packetboote „Amerika" in dieser Stadt angekommen. Diese Statue wird im Central-Park aufgestellt; sie hat eine Höhe von 3 Meter. Lafayette ist vorgestellt, wie er als junger Mann in Amerika landet und die historischen Worte ausspricht: „Sobald ich die Unabhängigkeits-Erklärung erfuhr, war mein Herz angeworben." Die Municipalität von Newyork, im Einverständniß mit der französischen Colonie, veranstaltet für die bevorstehende Einweihung dieser Statue ein großartiges Fest.

Rio de Janeiro, 2. Juli. [Ministerwechsel und Geldkrisis. — Ein eigenthümlicher Besuch.] Was ich, schreibt man der „N. Pr. Z.", in meinem letzten Berichte vom 2. Juni als wahrscheinlich vorausgesetzt, ist eingetreten und das Ministerium des Visconde do Rio Branco ist nicht mehr im Amte. Sogar meine Vermuthung, die sich allerdings auf eine vertrauliche Mittheilung aus sehr zuverlässiger Quelle stützte, daß der Feldmarschall Duque de Caxias vom Kaiser berufen werden würde, das neue Ministerium zu bilden, ist eingetroffen. Seit dem 7. März 1871 im Amte — also länger als bisher irgend ein Ministerium seit der Mündigkeits-Erklärung des Kaisers Dom Pedro II. — wird die unparteiische Geschichte den Leistungen des Ministeriums Rio Branco gewiß Gerechtigkeit widerfahren lassen. Das Gesetz der Befreiung aller in Brasilien von Sclaven geborenen Kinder, die Justiz-Reform, die Abschaffung der Matrosenpresse, die Wahl-Reform, die Aufrechterhaltung der Rechte des Staates gegen den Clerus, die Beförderung der freien Schifffahrt, die außerordentliche Vermehrung der Eisenbahnen und Telegraphen, — die Anerkennung dafür wird, wenn sie auch im Augenblicke parlamentarischer Erregung verdunkelt erscheint, nicht ausbleiben! Der Duque de Caxias, hochbejahrt und der Sieger in dem Kriege der Triple-Allianz gegen Paraguay, übernimmt neben der Präsidentschaft des Ministeriums das Kriegsministerium, der Senator Baron de Cotegipe die auswärtigen Angelegenheiten, sowie interimistisch bis zu einer anderweitigen definitiven Ernennung das Ministerium der Finanzen, Senator da Cunha Figueiredo das Innere, der Deputirte Pereira Franco die Marine, der Deputirte Coelho de Almeido den Ackerbau und der Deputirte Cavalcante de Albuquerque die Justiz. Im Publikum betrachtet man die Zusammensetzung dieses neuen Ministeriums aus Männern der bisherigen Opposition und aus den beiden Führern des Cabinets, Caxias und Cotegipe, welche beide keiner ausgesprochenen politischen Partei angehören, als ein Uebergangs-Ministerium. Wahrscheinlich wird die Ernennung des Finanzministers dem ganzen Ministerium den entscheidenden Charakter geben; denn man glaubt den Führer der bisherigen Opposition, Staatsrath Paulino de Souza, dazu bestimmt. Das Ministerium Rio Branco ist nur durch das Zusammentreffen ungemein ungünstiger äußerer Verhältnisse, namentlich durch die Bankerotte des Barons Maua und der deutsch-brasilianischen Bank, zum Rücktritt gezwungen worden; freilich hat der Streit mit dem Clerus dazu beigetragen, und dieser Streit ist es, welcher zum Prüfstein für das neue Ministerium werden wird. Hat doch Jaccarias, der bedeutendste Redner in der Deputirtenkammer, dessen Charakteristik als eifriger Katholik und Vertheidiger der Bischöfe ich Ihnen schon in meinem vorigen Briefe mitgetheilt, dem neuen Ministerium gleich bei seinem ersten Austritt in der Kammer, Mäßigung und Schonung der Bischöfe empfohlen. Wie das irgend einem Ministerium den bestimmten Vorschriften der brasilianischen Constitution gegenüber und bei der Stimmung der ganzen Nation gegen die Uebergriffe des Clerus möglich sein wird, läßt sich freilich nicht absehen! Die Finanz-Calamität und Geldkrisis, welche durch den Bankerott des Banquierhauses Baron Maua hereingebrochen ist, dauert fort und scheint außer dem Ministerium noch andere Opfer fordern zu wollen. Ich schrieb vor gerade 4 Wochen, daß der Director der deutsch-brasilianischen Bank, Herr Riek, spurlos verschwunden sei; jetzt muß ich leider hinzufügen, daß er sich in einem Walde das Leben genommen hat und seine Leiche aufgefunden worden ist. Die Untersuchung der Contobücher hat ergeben, daß er persönlich ganz unschuldig und unbetheiligt bei dem Zusammenbruch seines Institutes gewesen ist, und da das Gericht der Bank ein dreijähriges Moratorium zugesprochen hat, so geht auch daraus hervor, daß die deutsch-brasilianische Bank nicht durch eigene Schuld gefallen ist.

Wir haben hier in den letzten Wochen einen sehr eigenthümlichen Besuch gehabt. Madame Lynch, die — Freundin des im letzten Kriege gefallenen Dictators Lopez von Paraguay, hat hier mit ihrem Sohne Henrique Etappe auf ihrer Reise von England nach Paraguay gemacht, wo sie persönliches Eigenthum reclamiren will, welches ihr durch den Krieg geraubt worden ist. Allerdings soll sich ein Ameublement, welches früher in ihrer Wohnung zu Assuncion gestanden, gegenwärtig in dem Gouvernements-Gebäude der argentinischen Regierung zu Buenos Ayres sehr stattlich ausnehmen, und Madame Lynch will nachweisen, daß dies Ameublement kein paraguaysches Staats-Eigenthum gewesen, sondern ihr persönlich gehört habe, also auch nicht für Kriegsbeute erklärt werden konnte. Daß diese Meublesfrage schwerlich der eigentliche Grund ihres immerhin riskanten Unternehmens ist, liegt wohl auf der Hand. Das politische Moment liegt in der Rückkehr eines Sohnes des Dictators, der nicht allein damals das Idol aller Paraguays war, sondern es auch jetzt noch ist und, wenn auch despotisch, doch allerdings besser regiert hat, als sämmtliche seitdem auf einander gefolgte Präsidenten. Der junge Henrique hat seine Ausbildung in England genossen und wird in Paraguay gewiß sehr gut aufgenommen werden, denn man erzählt sich von ihm, daß er bei der Nachricht von dem Tode seines Vaters und, als er eben Zeuge der Niedermetzelung seines ältesten Bruders Pancho gewesen, noch mit dem Blute desselben bespritzt, ausgerufen: „Papa ist gestorben, wie das Oberhaupt eines Staates sterben muß!" — Welche Pläne und Begebenheit sich an die Rückkehr des jungen Henrique Lopez nach Paraguay knüpfen werden, läßt sich schwer sagen. Auffallend ist jedenfalls das Vertrauen, welches diese Dame mit ihrem Sohne in die Großmuth der brasilianischen Regierung und der brasilianischen Nation setzt, daß sie es überhaupt wagt, ganz so blos hier zu erscheinen, und es ist nicht unmöglich, daß der junge Lopez, wenn er sich nicht feindlich gegen Brasilien zeigt, diesseits ebenso kräftigen Schutz findet, als sein Vater Widerstand und Züchtigung gefunden hat. Sehr unangenehm wird der argentinischen Regierung die Erscheinung eines Sohnes von Lopez in Paraguay sein, denn daß er gewiß nie darein willigen wird, das Recht Paraguays auf den von Carlos Lopez, seinem Großvater, colonisirten Theil des Gran Chaco aufzugeben, läßt sich wohl mit Bestimmtheit voraussetzen. Es ist daher sehr fraglich, wie man sich in Buenos-Ayres bei seiner Durchreise gegen ihn und seine Mutter verhalten wird; denn in den Augen der Conföderation muß er als ein Prätendent erscheinen, der wohl auf den Gedanken kommen könnte, die Präsidentschaft in Paraguay ebenso von seinem Vater zu erben, wie sein Vater sie ja von seinem Großvater, Carlos Lopez, geerbt. Es ist das eine neue Constellation, die an dem politischen Horizont Süd-Amerika's auftaucht! Ein republikanischer Erbschafts-Prätendent für eine Präsidentschaft! Vielleicht Stoff für künftige Berichterstattung.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 16. August. [Im Auslande.] Wie die ultramontane „Schles. Volksztg." meldet, wird der designirte Weihbischof Herr Gleich in ungefähr 14 Tagen in der Pfarrkirche zu Jauernigk durch den Herrn Fürstbischof Dr. Förster consecrirt.

+ [Militärisches.] Das 2. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8, welches am vorgestrigen Sonnabend unsere Stadt passirte, und in die umliegenden Dorfschaften Kleinburg, Koberwitz, Bettlern, Gräbschen 2c. einquartirt wurde, wo die Mannschaften am gestrigen Sonntag einen Ruhetag hatten, rückt heute weiter bis in die Gegend nach Kostenblut, wo das genannte Regiment im Verein mit dem Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1, und dem 1. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 4 Brigade-Exercier-Uebungen abhalten wird.

+ [Personalien von der Oberschlesischen Eisenbahn.] Der Ober-Betriebsinspector Stegemann zu Posen ist zum Regierungs- und Baurath ernannt. Der Regierungsassessor Fleck ist in die Eisenbahn-Abtheilung des Handelsministeriums berufen. Der Regierungs-Assessor Dr. v. Wallenrodt ist als Mitglied in die königliche Direction versetzt. Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Firnhaber ist nach Cassel, die Assessoren Dr. jur. Piek und Dr. jur. Eger sind in die Direction nach Breslau, und der Assessor Dr. jur. Fink nach Posen versetzt. Der Gerichts-Assessor Hoyer ist zum Regierungs-Assessor ernannt worden.

μ [Feuer.] Am 14. August c., Abends in der zwölften Stunde wurde die Hauptfeuerwache nach dem Hause Schuhbrücke Nr. 70 alarmirt, woselbst in einer Stube der 1. Etage zwei Kisten mit verschiedenen Sachen in Brand gerathen waren. Erst nach ¼stündiger Thätigkeit war das Feuer gelöscht. — Gestern Vormittag in der 9. Stunde rückte die Feuerwehr nach dem Hause Tauenzienstraße Nr. 37. Hier war auf dem Bodenraume Theer in einem Kessel gekocht worden und ersterer durch starkes Feuern übergelaufen und zum Brennen gekommen. Die Gefahr war aber bei Ankunft der Feuerwehr schon beseitigt.

** [Windhose.] Aus Station „Wäldchen" berichtet man uns: „Bei dem am 12. d. Mts. gegen Mittag von Südwest nach Nordost ziehenden Gewitter, von starkem Regen und Hagel begleitet, ist das kleine Dorf Krentsch bei Station Wäldchen von einer Windhose arg mitgenommen worden. — Die Flachwerkdächer wurden theilweise abgedeckt, und das Flachwerk weithin, sogar bei 60' Entfernung in die Fenster anderer Wohnhäuser geworfen. Sommerlauben wurden vom Platze gehoben, ebenso große schwere Frachtwagen ein Stück schwebend fortgetragen. Das Vieh entlief mit den Wagen auf den Feldern und stürzte theilweise in die Gräben, aus denen man es nach dem Wetter mit Mühe wieder herausbekam. Große Bäume wurden entwurzelt und die Bewohner meinten: der jüngste Tag sei erschienen. Der Hagel zerschlug auf den Feldern von Krentsch, Michelwitz, Köchern, Thomaskirch, Peiskenau, soweit es der Schreiber dieses Berichts selbst ansah, Kartoffeln-, Mais- und Rübenfelder sehr bedeutend und die Nachzügler der Getreideernte brauchen nur noch das Stroh zu ernten, die Körner sind ohne ihr Zuthun ausgedroschen worden."

H. [Aus dem Glatzer Gebirge.] Von Ottmachau ist mittelst der Bahn in etwa 20 Minuten Patschkau erreicht, von welchem Orte der Tourist nach etwa drittehalb Stunden gemächlichen Gehens nach der Grenzstadt Reichenstein gelangt, die in trautem Verkehr mit dem österreichischen Flecken Weißwasser, zwischen dem Jauers- und Heidelberge, steht, gleichfalls Besitzthum der Prinzessin Marianne der Niederlande ist, ein prächtiges Schloß und ein Piaristenkloster mit mehreren Schulanstalten enthält. Außer den Pulvermühlen bietet Reichenstein auch eine schöne Aussicht nach dem vorliegenden Neissethale. Die Höhe des Orts, am Abhange des „goldenen Esels", in seinen Umgebungen Gneis mit Arsenikkies bergend und deshalb wichtige Arsenikbergwerke enthaltend, gestattet bei klarem Wetter auch eine recht weite Umsicht nach dem Innern Schlesiens. Unfern liegt die „Gucke", ein Berg von mäßiger Höhe mit sich empfehlender Restauration, und erinnert sein Besuch den Fremden an die Grenze zwischen Preußen und Oesterreich, da die Hoheitsrechte des ersteren bis an die Schwelle des Gasthauses reichen. Die Chaussee, welche aber mehrfach durch sich abzweigende Fußsteige umgangen werden kann, führt, Follmersdorf links lassend, durch Neudeck und das ca. 1 Meile lange Neu-Hansdorf nach Glatz, die älteste Stadt in der Grafschaft, an der Glatzer Neiße, deren oberes Thal das Hirschberger an Fülle und Mannigfaltigkeit der Naturschönheiten übertreffen soll, und in welche unweit die Landecker Biele, Reinerzer Weistritz und Steine sich ergießt. Die Stadt und Umgegend bieten, von den zwei Thürmen der sehenswerthen katholischen Kirche, mit dem Denkmal des Prager Erzbischofs Ernestus, † 1364, und einer Gruft der Herzöge von Münsterberg-Glatz, vom Thurme auf dem Donjon, auf dem Glacis, dem Schloß- oder Johannesthurm und anderen Höhen schöne Aussichten. Viel Interesse erregt ein Besuch von dem 1½ Meilen entfernten Wartha, das entweder mit der Bahn oder durch Friedrichswartha, unweit des Wartha-Passes, in einer Thalschlucht, von den Abhängen des Wartha-, Silberberger- und Eulengebirges gebildet, gelegen, zu erreichen ist. Der kleine freundliche Platz erfreut sich in seinen Umgebungen mehrerer Aussichtspunkte: Monkoppe, Grafensitz, Sonnen- und Lieutenantskoppe, Briesnitzer Berge, Buchberg, Humrich 2c., von denen jeder einzelne den anderen an Schönheiten der Aussichten überragt, die an jene der Bahn, das Wartha-Thal mit seinem Flußrauschen, Felsenklippen, Wäldern und Feldern aber an das Neckarthal bei Heidelberg erinnnern sollen. Erwähnenswerth ist der Eisenbahntunnel und der dicht an der Eisenbahn sich hinziehende, berüchtigte und unten theilweise abgepflasterte Eichberg, nach dessen Besichtigung dem Müden die zahlreichen Gasthäuser am Markte und der an der Eisenbahn-

brücke, dicht am Neisseufer sich befindliche „Felsenkeller" Erholung, schmackhaftes Bier und billigen Aufenthalt bieten. Dicht beim Städtchen liegt der 1841 Fuß hohe „Warthaer Kapellenberg", dessen Wände auf der Nordseite schroff bis an's rechte Ufer der Neiße abfallen, ein Stationsweg und 14 Stationen enthaltend, der jährlich von vielen Tausend Pilgern besucht wird und eine Kapelle enthält. Die Aussicht ist wenige Schritt nördlich abwärts von derselben eine entzückende, wo sich namentlich die Neiße wie ein schlängelnder Silberstreifen von den üppigen Fluren und Feldern der Camenz-Frankensteiner Gegend sich abhebt. Mit dankbarem Blicke verläßt gewiß jeder Reisende das Neißethal bei Wartha und gelangt in kürzester Zeit, gleichfalls auf der Bahn, nach dem, dem Prinzen Albrecht gehörenden Schlosse Camenz, mit seinen umfangreichen Anlagen und der bekannten Schloßkirche. Nach dem Besuche von Reichenstein, Camenz und Wartha wird jeder Naturfreund nicht umhin können, von Eisenbahnstation Frankenstein aus nach Silberberg zu wandern, im engen, tiefen Thale zwischen den Abhängen des Schloßberges und Spitzberges gelegen, wozu die Nähe seiner Berge und das bewaldete Eulengebige einladet. Leicht erhält man Auskunft über die durch Feldwege näher zu erreichenden Berge. Zunächst ist der „Mannsgrund" zu erwähnen, dessen großartige Naturschönheiten den berühmten „Fürstensteiner Grund" übertreffen. Auf steilen Waldwegen sind von hier die mit Festungswerken gekrönten „Strohhauben" zu besteigen, deren Höhe 2000 bis 2280 Fuß, nebst dem „Donjon", 2040 Fuß, die weiteste Aussicht bieten. Am Abhange dieser Berge und näher am Spitzberge liegen die Kasematten, welche gegenwärtig im Besitz der Uhren-Fabrik von Eppner u. Comp. sind. Auch von hier kann die Tour auf die „Hohe Eule", über Neudorf und Volpersdorf, angetreten werden. In letzterem Orte wird ein Aufenthalt unausbleiblich, weil der Besuch der Barbarahütte und des nahen Lierberges dies nothwendig macht. Durch Buchau, Neurode nochmals, aber nur vorübergehend berührend, nach Braunau. Wie eine Burg thront das weithin sichtbare Benedictinerkloster und dessen reich geschmückte Stiftskirche zum heiligen Geist auf den hohen Sandsteinfelsen, und der Klostergarten mit seinen seltsam verschnittenen Baumpartien gewährt einen angenehmen Hintergrund. Am Fuße des Klosters führt eine Treppe hinauf in die Stadt, auf deren freundlichem, reinlichem Marktplatz oft ein reges Leben herrscht. Klosterherren in Ordenskleidung, Landleute in eigenthümlichen Trachten, Grenz-Soldaten, Alles wandelt dann in buntem Gemisch einher. In etwa anderthalb Stunden ist „der Stern" erreicht, welcher das Sternkirchlein oder die Kapelle „Maria-Stern" enthält und die gleiche Sandsteinformation, wie das naheliegende Weckelsdorf aufweist. Er ist ein reizender Punkt auf dem Seitenzuge der Heuscheuer. Vom Balkon des dasigen Gasthauses sieht man das Braunauer Ländchen wie ein Panorama vor sich ausgebreitet. Nichts fehlt hier zu den Reizen einer Landschaft: Berg und Thal, Feld und Wald wechseln ab zwischen den vielen Ortschaften erglänzen sieben kleinere und größere Teiche im Sonnenschein. Der Aufgang zum Stern ist allerdings etwas beschwerlich; aber es gewährt die dichte Waldung Schutz vor der Hitze, und dann ist an dem Kirchlein, auf der Hälfte des Weges, ein Ruhesitz für den ermüdeten Wanderer angebracht, mitten in den großen Steinmassen, deren größerer Theil von der Höhe herunter gerollt zu sein scheint. Durch Straßenau und den Grenzort Johannesberg gelangt man nach Wüste-Giersdorf mit seinen sonnigen Bleichen und dessen Fabriken dem Orte bedeutendes Ansehen verleihen. Bald ist Tannhausen erreicht, wo vielleicht dem „Hornschlosse" auf dem 2613 Fuß hohen Hornberge, zwischen Donnerau und Reimswaldau, und der schaurig einsamen „Freudenschloß-Ruine" auf dem rothen Steine beim Badeorte Görbersdorf ein Abstecher gewidmet wird. Ohne letztere gelangt der Tourist durch Charlottenbrunn nach Waldenburg, wo die Bahn jede beliebige Rückkehr, direct oder indirect, leicht vermittelt.

---

tz. **Brieg**, 14. Aug. [Otternbiß. — Unglücksfälle. — Gedächtnißfeier. — Vorträge.] Der elfjährige Sohn des Häuslers Janoske in Klein-Leubusch, etwa eine Meile von hier, ward im Walde beim Durchwaten eines Grabens von einer Kreuzotter in den linken Fuß gebissen. Als es ihm gelungen war, das Thier abzuschütteln, fuhr dasselbe nochmals auf den Knaben los und biß ihn auch in das rechte Bein. Es stellte sich sofort Erbrechen und Durchfall ein; das unglückliche Kind mußte nach Hause getragen werden und war nach 24 Stunden eine Leiche. Als der leider zu spät zugezogene Arzt eintraf, fand er den Zustand bereits hoffnungslos. Beide Beine, am meisten das zuerst gebissene, waren dick angeschwollen und zeigten eine blau-schwarze Färbung. — Am 1. Marschtage ist ein Soldat der hiesigen Garnison plötzlich gestorben. — Ein beim Neubau des Bürgerschul-Gebäudes beschäftigter Arbeiter stürzte etwa 10 Fuß hoch herab und erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht. Vorgestern fand auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe eine erhebende Feier statt. — Ein schöner Gedenkstein wurde errichtet für den am 7. August 1846 zu Brody auf einer Geschäftsreise verstorbenen hiesigen Kaufmann Jacob Haber und seinen vor genau einem Jahre zu Hakodade in Japan ermordeten Sohn, den Consulats-Verweser Ludwig Haber, geboren zu Brieg am 15. März 1843. Nicht nur die zum Theil aus der Ferne gekommenen Verwandten, sondern eine große Zahl hiesiger Freunde waren mit dem jüdischen Cantor Herrn Becher auf dem Friedhofe erschienen, das Denkmal zu weihen. Dasselbe ist nach einer Zeichnung des Maurermeisters Ehrlich zu Breslau von dem Bildhauer Mehring gefertigt; es ist ein Kunstwerk von 12 Fuß Höhe; zur Inschrift sind erhabene Buchstaben verwendet. — Am Mittwoch Abend hielt der Prediger der freireligiösen Gemeinde zu Hannover, Herr Reichenbach, im Saale des deutschen Hauses vor zahlreichem Publikum einen interessanten Vortrag über das Thema „Einst und Jetzt;" ein zweiter folgt morgen über: „Das Gebot der Liebe nach orthodoxer und humoristischer Auffassung vom Menschen."

—r. **Carlsruhe OS.**, 13. August. [Zur Sedanfeier. — Kreis-Communal-Kassen-Rechnung.] Der Landrath des Oppelner Kreises, Graf von Haugwitz, veröffentlicht in Nr. 32 des Oppelner Kreisblattes bezüglich des Sedanfestes folgende interessante Ansprache: „Zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederherstellung des deutschen Reiches soll auch in diesem Jahre der Jahrestag der Schlacht bei Sedan als ein Tag nationaler Jubelfeier festlich begangen werden. In den Schulen werden es sich die Herren Lehrer angelegen sein lassen, den Festtag selbst mit patriotischer Geschichtserzählung, Gesängen und Vorträgen der Art zu feiern, daß dadurch der vaterländische Sinn, die Liebe zu unserem deutschen Vaterlande, die treue Hingebung für unsern erhabenen Kaiser und die Dankbarkeit gegen Gott, der uns den Sieg unter Führung unseres Kaisers gegeben hat, in den Herzen der Jugend, den zukünftigen Bürgern des Staates, geweckt und unauslöschlich eingepflanzt werde. Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß zur Benutzung bei der Feier und Vertheilung an Schulkinder folgende, bei Otto Radke in Essen erschienene Schriften sehr wohl geeignet sind: 1) Sedanbüchlein von C. Trog, 24 Seiten, Einzelpreis 20 Pfennige, Partiepreis von 100 Exemplaren an 15 Pfennige; 2) Der Franzosenkrieg von C. Trog, 32 Seiten, Einzelpreis 20 Pfennige, Partiepreis von 500 Exemplaren an 15 Pfennige. Das eine Schriftchen erzählt in herzlicher, Kindern sehr verständlicher Sprache das Leben unseres Kaisers von seiner Geburt bis zur Kaiser-Proclamation in Versailles und den Friedensschluß und damit den neueren Theil der deutschen Geschichte. Das andere beschreibt, mit der Vorgeschichte beginnend, den deutsch-französischen Krieg und endet mit dem definitiven Friedensschlusse. Der Verfasser schildert in warmer und begeisterter Rede die großen Ereignisse jener Tage und wird sein Werkchen deshalb auch nicht verfehlen, in den Herzen der Jugend Liebe und Begeisterung, Treue und Opfermuth gegen Kaiser und Reich dauernd zu begründen. Ich bezweifle nicht, daß sich im hiesigen Kreise patriotisch gesinnte Jugendfreunde finden werden, welche zur bleibenden Erinnerung an das bevorstehende Fest die gedachten Schriftchen in größerer Zahl den Schulkindern zum Geschenk machen werden. — Die gemäß § 129 der Kreisordnung vom Kreisausschuß revidirte und von der Oppelner Kreisversammlung dechargirte Kreis-Communal-Kassenrechnung pro 1874 weist folgende Zahlen auf: A. Einnahme bei der Kreis-Communal-Kasse: 1. von Jagdscheinen 290 Thlr., 2. zur Verstärkung des Kreiskrankenfonds 277 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., 3. Wohnungsmiethe aus dem kreisständischen und von den zum kreisständischen Hause gehörigen Liegenschaften 113 Thlr. 10 Sgr., 4. Kreisblattfonds 565 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., 5. aus den Verwaltungsstreitsachen 21 Sgr., 6. aus dem Dotationsfonds 8021 Thlr., 7. aus den extraordinairen Einnahmen 31 Thlr., 8. aus direkten Beiträgen 4858 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., 9. aus direkten Beiträgen zu den Amtsunkosten der Amtsvorsteher 2435 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. Summa 16,592 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. Hierzu die Einnahme von der Restverwaltung und Bestand 7217 Thlr. 21 Sgr. Summa 23,810 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. Ausgaben: 1. Besoldungen der Kreisausschußbeamten sowie der Bureau-Bedürfnisse rc. 1976 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf., 2. Diäten und Fahrgelder 512 Thlr. 15 Sgr., 3. Kreisarmenpflege 2039 Thlr. 1 Pf., 4. Landarmenpflege 922 Thlr., 27 Sgr. 9 Pf., 5. Kreiswegebaufond 1497 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. 6. Kreisständische Besitzungen 254 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf., 7. Kreisblattfonds 825 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., 8. Beschälstation 80 Thlr., 9. Extraordinaire Unterstützung 200 Thlr., 10. Dispositionsquantum 99 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf., 11. Zuschüsse zu den Amtskosten der Amtsvorsteher 8264 Thlr. Summa 16,971 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. Hierzu Summa der Rückerstattungen mit 531 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. Summa sämmtlicher Ausgaben 17,502 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. B. Einnahme bei dem Chausseefond. Tit. I. Chausseezoll-Einnahme 7255 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. II. Neben-Einnahmen 321 Thlr. 29 Sgr. III. Straffonds 8 Thlr. 17 Sgr. IV. Extraordinair 17 Thlr. 17 Sgr. V. Direkte Beiträge 10,136 Thlr Summa Einnahme 17,739 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Ausgabe. Tit. I. Besoldungen 3225 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. II. Wohnungsmiethe 131 Thlr. III. Bekleidung der Chausseewärter 172 Thlr. 18 Sgr. IV. Diäten und Fuhrgelder 72 Thlr. 5 Sgr. V. Zinsen rc. 3623 Thlr. 15 Sgr. 4 Ef. VI. Entschädigung an fremde Kreise 347 Thlr. 27 Sgr. VII. Extraordinaire Ausgabe 49 Thl. 2 Sgr. VIII. Theuerungszulage 52 Thlr. IX. Allgemeine Chausseeunterhaltungskosten 8117 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Summe der Ausgabe 15,791 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Die Total-Einnahme beider Verwaltungen beträgt 41,550 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., die Total-Ausgabe 33,294 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf, wonach ein Bestand bleibt von 8255 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.

△ **Kraschnitz** bei Militsch, 13. August. [Gewitter und Wolkenbruch. — Eisenbahnstrecke.] Gestern Abend zwischen 6—8 Uhr tobte hier ein so fürchterliches Gewitter, wie es die ältesten Leute am Orte noch nie erlebt haben. Der Regen stürzte nicht in Tropfen sondern in Strömen untermischt mit Schlossen hernieder, welche jedoch nur geringen Schaden anrichteten, da sie von den Wasserflüssen mit fortgerissen wurden. Die Blitze erschienen nicht in der gewöhnlichen Form als Zickzackbänder, sondern wie Feuermassen. Blitz und Donner folgten unaufhörlich aufeinander. Dabei wüthete ein furchtbarer Sturm, der in dem herrschaftlichen Parke die stärksten Bäume entwurzelte und in den Wäldern von Wirschkowitz und Kraschnitz großen Schaden angerichtet hat. In der Kirsch-Allee, welche zum Waisenhause führt, wurden 30 Centimeter starke Bäume mitten durchgebrochen. Eine Mühle wurde ihrer Flügel beraubt und ein Haus im Dorfe wurde ganz abgedeckt und der Dachstuhl zerbrochen. In der Allee zwischen dem Waisenhause und der Ideoten-Anstalt befand sich eine Bude des Obstpächters, in welche sich Leute geflüchtet hatten. Diese Bude wurde mit den Leuten vom Sturme 20 Schritte weit auf's Feld geschleudert und zertrümmert. Merkwürdiger Weise erlitten die Leute keine Beschädigung, was um so mehr Staunen erregt, da die langen Nägel, mit denen die Bretter zusammen genagelt waren, blos standen. — Der Bahnkörper hatte auch Beschädigungen erlitten; doch waren dieselben nicht so bedeutend, als bei dem vorigen Unwetter. Der Morgenzug konnte die reparirte Stelle langsam befahren. Bemerkt sei noch, daß die wunde Stelle der Oels-Gnesener Bahn in unserer Gegend einer genauen Untersuchung und gründlichen Heilung bedurfte, damit nicht später einmal ein großes Unglück hier sich ereignet. Zunächst müßten die Böschungen practischer angelegt werden (es fehlen Bankets), sonst dürften die fortwährenden Reparaturen der Strecke schließlich mehr kosten, als ein gründlicher Umbau derselben.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Das „Stadtblatt" theilt mit, daß für die Zeit der Anwesenheit Se. Majestät des Kaisers noch anderweitige Anmeldungen von fürstlichen und anderen hochgestellten Persönlichkeiten zu erwarten sind, deshalb die gebrachte Uebersicht der Quartiere aller Wahrscheinlichkeit nach noch Modificationen erfahren wird und deren definitive Feststellung erst später erfolgen kann.

+ Hainau. Von hier wird der „Niederschl. Ztg." gemeldet: Se. Maj. der Kaiser hat das Ihm vom Kreise angebotene Dejeuner am Paradetage angenommen.

△ Gr. Glogau. Der „Nieder-Anz." meldet: Das General-Commando des 5. Armee-Corps hat die sofortige strengste Untersuchung der Unglücksfälle, von welchen das Füsilier-Bataillon des Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 auf dem Marsche von Fraustadt nach Freistadt betroffen wurde, angeordnet.

Bunzlau. Auf der erst seit kurzem in Betrieb gesetzten Gassen-Arnsdorfer Abkürzungslinie der Niederschles.-Märk. Eisenbahn ist schon wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Freitag Nachmittag wurde mit dem Personenzuge zwischen Armadebrunn und Rückenwalde der Arbeiter Talke überfahren und sofort getödtet.

⊙ Grottkau. Der „Bürgerfr." berichtet: Auf hiesiger Feldmark wurde dieser Tage von Herr Otto Baatz ein junger vollständig schwarzer Haase gefunden. Das Thierchen ist ganz munter und läßt die Hoffnung zu, daß er in guter Pflege gedeihen und wachsen wird, in welchem Falle er dann dem Breslauer zoologischen Garten überwiesen werden soll.

≌ Kosel. Der „Oberschl. Ztg." wird von hier geschrieben: Wie große Vorsicht beim Genuß von Pilzen anzuwenden sei, zeigt folgender sehr beklagenswerther Fall. Die Schuhmacherfrau H. suchte in den hies. Wällen Pilze und war gewiß hocherfreut eine ansehnliche Zahl zur Abendmahlzeit zu finden, Sie hatte an dem Mahle eine bei ihr wohnende Selterverkäuferin und ein Kind theilnehmen lassen und diese drei Personen hatten sich vergiftet. Alle angewandten Mittel waren leider nicht im Stande die beiden erwachsenen Personen zu retten, nur das Kind, das weniger zu sich genommen haben mochte, bekam heftiges Erbrechen nach dem Genuß und wurde gerettet.

□ Beuthen O. S. Die „Grenzzeitung" schreibt: Nach einem unsere Stadt durcheilenden Gerücht ist ein großes Grubenunglück auf der Mariengrube bei Miechowitz zu beklagen, da in Folge des starken Regenfalls eine bedeutende Menge Wasser sich von oben in die Grube ergossen haben soll. — Das Gerücht sagt, daß viele Menschen verunglückt sind.

In Folge des am Freitag Nachmittag auch über unsere Stadt fortgezogenen mit Hagel stark vermischten und einem Wolkenbruch ähnlichen Gewitterregens wurden verschiedene Grundstücke total unter Wasser gesetzt. Die sonst so unbedeuten Wasser, die von Radzionkau kommend in einem kleinen Graben zwischen Roßberg und dem Beuthener Terrain durch den Kalesseschen Garten, hinter der Altmannschen Brauerei vorüber über den Hof der M. Guttmannschen Dampfmühle und an der Krakauerstraße in einen verdeckten Kanal mündend in den Iserbach fließen, brachten eine so enorme Masse von Wasser während des Regens und nach dessen Aufhören, daß der Graben und der Canal dasselbe in seinem Bette nicht zu fassen vermochte. Im Guttmannschen Hofe trat das Wasser zuerst über und bildete auf demselben einen großen Teich, der sich hinter der Altmannschen Brauerei immer mehr ausdehnte und die Brauerei selbst mehrere Fuß hoch unter Wasser setzte, so daß die vollen Biertonnen von ihrem Lager gehoben herumschwammen und herausgefischt werden mußten. Die kleine Brücke jenseits der Brauerei, die am Kalesseschen Gartenzaun über den Graben führt, wo in früheren Zeiten eine Wassermühle stand und die die Verbindung mit Klukowitz und Roßberg bildet, hielt lange den heranstürzenden Wassermassen Stand, mußte jedoch, nachdem einige Träger hinweggerissen waren, für den Verkehr gesperrt werden. Von hier aus, wo man den Kalesseschen Garten vollständig überblicken konnte, zeigte sich ein Bild der ärgsten Verwüstung durch das verheerende Element. Von den vielen Fruchtbeeten des so thätigen Gärtners war stundenlang keine Spur zu sehen und selbst die Treibhäuser standen fußhoch im Wasser. Hunderte von Thalern gingen hier in kurzer Zeit zu Grunde, die erhoffte Belohnung für eine lange mühevolle Thätigkeit. Wie wir hören, stehen auch in anderen Theilen der Stadt viele Keller unter Wasser.

Dem „Beuth. Stadtblatt" geht aus Miechowitz die Nachricht zu, daß bei dem wolkenbruchartigen Regen fünf Schulkinder, die aus der Schule gingen, auf der Dorfstraße vom Wasser fortgerissen worden sind; zwei Kinder sind ertrunken, die andern gelang es zu retten.

⊠ Grünberg. Wie das hiesige „Wochenbl." meldet, wird Se. Majestät der Kaiser auf der Durchreise nach Glogau resp. Liegnitz am 9. September c. unsere Stadt nicht allein passiren, sondern auch auf hiesigem Bahnhof einen Aufenthalt von etwa 10 Minuten nehmen, da hier die beiden Maschinen des kaiserlichen Extrazuges gewechselt werden sollen. Der Perron wird wahrscheinlich für die Dauer des Aufenthalts des hohen Gastes dem Publikum gesperrt sein.

ɛ Neisse. Das „Sonntagsbl." meldet: Se. Excellenz der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal sind von Berlin auf seinem Besitzthum Gießmannsdorf eingetroffen, um daselbst einige Zeit zu verweilen. Am Freitag Nachmittag hatten der Herr Bürgermeister Winkler und Herr Kreisgerichts-Director Henrici die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden.

≈ Lähn. Von hier wird dem „Ries.-Geb. Boten" geschrieben: Am 12. August Nachmittags 5 Uhr wurde unser Nachbardorf Märzdorf am Bober abermals von einem schweren Gewitter heimgesucht, wobei der 22 Jahr alte Bauernsohn der Wittwe Kindler, (Pratsche-Bauern) beim Aufladen eines Fuder Getreide, auf freiem Felde getödtet wurde. Der Getreidewagen, welcher bis auf wenige Garben vollgeladen war, entzündete sich sofort. Die Pferde gingen mit demselben durch und konnten nur mit großer Mühe eingefangen werden. Der Verunglückte wäre verbrannt, wenn er nicht beim Durchgehen der Pferde vom Wagen gestürzt wäre. Dies ist binnen ganz kurzer Zeit der dritte Unglücksfall, welcher durch Gewitter an diesem Orte veranlaßt wurde.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Detmold, 15. August, Abends. Der Kaiser ist unter enthusiastischem Jubel von der ungeheuren nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge hier eingetroffen. An der Ehrenpforte von Jungfrauen mit Kornblumen empfangen, fuhr er sofort mit dem Fürsten nach dem alten Schloß, auf dem Wege mit Blumen förmlich überschüttet. Der Kronprinz und Prinz Carl folgten, überall mit begeisterten Zurufen begrüßt. Nach dem Diner fand ein großartiger glänzender Fackelzug statt, worauf der Kaiser mit dem Fürsten eine Rundfahrt machte.

Wien, 13. August. Aus dem per 30. Juni d. J. abgeschlossenen Ausweise des hiesigen Aushilfscomite ergiebt sich, daß seit 1873 eine wesentliche Abwickelung der bedeutenden Hilfsaction desselben stattgefunden hat. Die Gesammtabnahme der Außenstände gegen Ende 1874 beziffert sich nach demselben auf 2,525,055 Fl.

Wien, 14. August. In der Herzegowina haben vorgestern und gestern bei Jasen heftige Kämpfe stattgefunden. Der Ausgang derselben ist noch nicht bekannt.

Paris, 15. August. Das bonapartistische Journal „Pays" gedenkt anläßlich des heutigen Tages, des Napoleonstages, des kaiserlichen Prinzen und bemerkt, der Prinz hoffe nur in Folge einstimmigen Willens der Nation Frankreichs innere Festigkeit wieder herzustellen. Sollte aber Frankreich die Beute revolutionärer Umtriebe werden, so müsse der Prinz bereit sein. Wenn die Herrschaft des Gesetzes wankend zu werden drohe, dürften nichtige Bedenken ihn nicht zurückhalten.

Brüssel, 14. August. Wie der „Moniteur Belge" meldet, ist der von den Delegirten der Zuckerconferenz im Anfang Juni aufgestellte Vertragsentwurf nunmehr zwischen Belgien, Frankreich, England und den Niederlanden abgeschlossen worden. Die betreffenden Ratificationsurkunden werden innerhalb 6 Monaten ausgewechselt werden und soll die Convention am 1. März 1876 in Kraft treten.

London, 14. August. Die „Times" bespricht die Vorgänge in der Herzegowina und bemerkt, daß die englische Regierung in dieser Angelegenheit keine Schritte thun könne. Obwohl England mit der christlichen Bevölkerung der Herzegowina Sympathie empfinde, so sei doch die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ungleich wichtiger als der Schicksal der Bevölkerung in der Herzegowina.

London, 14. August. Das brasilianische Packetboot „Boyne" hat, wie die „Lloyds-Lists" melden, bei Conquet, unweit Brest, Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet und haben sich nach Brest begeben.

Constantinopel, 14. August. Die türkische Regierung hat heute, wie officiell gemeldet wird, von den Fürsten von Serbien und von Montenegro die formelle Versicherung erhalten, daß dieselben den Vorgängen in der Herzegowina gegenüber die stricteste Neutralität aufrecht zu erhalten gedenken.

Ragusa, 15. August. Heute Mittag ist ein türkischer Dampfer mit der Distinctionsflagge in Vortop vorüberpassirt; es wird vermuthet, daß sich derselbe behufs Ausschiffung von Truppen nach Klek begebe.

Washington, 14. August. Nach dem gestern von dem landwirthschaftlichen Departement veröffentlichten Bericht pro August haben sich, wie weiter gemeldet wird, die Aussichten auf die Baumwollenernte in Nordcarolina um 4, in Mississippi um 1, in Arkansas um 4 Procent gebessert. In Tennessee sind sie indeß um 2, in Louisiana um 6, in Georgia um 11, in Südcarolina um 15 und in Florida um 16 Procent geringer geworden. Die mittleren Ernteschätzungen werden für Nordcarolina mit 99, für Südcarolina mit 84, für Georgia mit 86, für Florida mit 85, für Alabama mit 93, für Mississippi mit 104, für Louisiana mit 99, für Texas mit 93, für Arkansas mit 108 und für Tennessee mit 107 Procent angegeben.

Literarisches.

⁂ **[Unsere wichtigeren Giftpflanzen und ihre pflanzlichen Zergliederungen]** mit erläuterndem Text zum Gebrauche für Schule und Haus von Dr. Ahles, Professor am Polytechnicum in Stuttgart. I. Theil. Samenpflanzen. Gebunden 5 Mark 50 Pf. Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen. — Dieses Buch erfüllt seinen Zweck in empfehlenswerther Weise, denn es bringt auf 19 großen Foliotafeln die wichtigsten bei uns vorkommenden Giftpflanzen, soweit sie Phanerogamen sind, in naturgetreuen, farbigen Abbildungen vorzüglich zur Anschauung. Ein kurzer beschreibender Text unterstützt die Belehrung, welche das gemeinnützige Werk in allen Kreisen zu verbreiten geeignet ist. Dasselbe sollte in keiner Familien- oder Schulbibliothek fehlen! Ein zweiter Theil, die nützlichen und schädlichen Pilze behandelnd, erscheint im Laufe dieses Jahres.

Handel, Industrie rc.

Görlitz, 12. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: Anfangs schön, gegen 11 Uhr starker Regen. Temperatur: drückend heiß Morgens 15 Grad, Mittags 23 Grad im Schatten. Die vorher in Aussicht gestellte Abspannung im Getreidegeschäft kam gestern durch die bedeutenden Landzufuhren in alter und neuer Waare recht zur Geltung und war, abgesehen von beschränkten Umsätzen, das Geschäft flau und Preise nachgebend. Die Qualitäten des neuen Weizens und Roggens sind zum großen Theile schlecht und werden für alten guten Weizen willig 5—6 Thlr., für Roggen 2—3 Thlr. pro Wispel mehr gezahlt. Gute Gerste fand schlanken Absatz, soweit Preisforderungen civil blieben. In Hafer herrschte ein sehr lebhaftes Geschäft, da außer den sächsischen Einkäufern auch Berliner wieder seit langer Zeit sich sehen ließen und hierdurch alte wie neue Waare schnell aus dem Markte genommen wurde. In Raps, Wicken, Erbsen, Heidekorn, Mais, Kleien rc. wurde wenig gehandelt. Rapskuchen ließen sich schlank placiren.

Bezahlt wurde: per 170 Pfund Brutto: Alter Weiß-Weizen 7—6¾ Thlr., neuer 6⅔—⅓ Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 83⅓—80⅓ Thlr. Gelbweizen, alter 6⅚—⅓ Thlr., neuer 6¼—6 Thlr. = pr. Wspl. 78⅓—75⅓—74⅓—71⅓ Thlr. Roggen, alter 5⅚—½ Thlr., neuer 5¼ bis 5 Thlr. = pr. Wspl. 64½—63½—62½—59½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅛—4⅙—4 Thlr. bez. = per Wspl. 60—56—53 Thlr. Futtergerste 3⅔ Thlr. bez. = 48 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto, alter 3—2 11/12 Thlr., neuer 2⅚—2¾—2⅔ Thlr. bez. u. G. = pr. Wspl. 60 bis 58⅓—56⅔—55—53⅓ Thlr. Raps per 150 Pfd. Netto 6¼ Thlr. bez. = pr. Wspl. 90 Thlr. Wicken pr. 180 Pfd. Brutto 6⅙ Thlr. Brf. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6⅙ Thlr. Br. Haidekorn per 140 Pfd. Brutto 4⅓ Thlr. bez. Mais per 100 Pfd. Netto 80 Sgr. Br. Roggenkleie per Ctr. 2 Thlr. Weizenschaale 1⅔ Thlr. per Ctr. Rapskuchen 80 Sgr. Brf.

Dresden, 14. August. [Wochenbericht von Samuel Rosenthal.] Während der zurückgelegten acht Tage war das Wetter so heiß, daß ein durchgreifender Niederschlag in mancher Hinsicht recht willkommen wäre. Angesichts der Trockenheit hat jedoch die Weizenernte große Fortschritte machen können, und darf sie denn, auch hier zu Lande, als fast gesichert betrachtet werden. Das Ergebniß derselben wird in Bezug auf Quantität hinreichend befriedigen, dagegen mehren sich beziehentlich der Qualität neuerdings die Klagen, und soweit sich schon jetzt ein Urtheil hierüber fällen läßt, unterliegt es keinem Zweifel, daß die übermäßige Feuchtigkeit in früheren Monaten der Frucht merklich geschadet hat.

Das hiesige Geschäft hat sich noch immer nicht entwickeln können. Die kaufende Partei leistet andauernd hartnäckigen Widerstand und deckt nur den nöthigsten Bedarf zu vollen Preisen.

Von Weizen wurden weiße und bunte Sorten mehrfach gehandelt, wogegen gelbe Waaren, die nur vereinzelt im Markte sind, zu hoch gehalten werden.

Roggen verkehrte ruhiger, da Inhaber nicht geneigt scheinen, den Käufern Concessionen einzuräumen.

Gerste wurde etwas besser bezahlt, wodurch denn das Geschäft schließlich einen kleinen Aufschwung erfuhr.

Hafer ziemlich geschäftslos, bis auf sächsische Frucht, die recht beachtet ist, Mais unverändert. Oelsaaten preishaltend.

Die gegenwärtigen Notirungen sind: Weizen, weißer 220—240 Mark, brauner 190—225 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Roggen, inländ. 180—192 M., galizischer 168—180 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Gerste, böhmische 165—186 M., Futterwaare 135—140 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Hafer nach Qualitä 145—180 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Mais, ungarischer 150—156 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Raps 270—278 M., Rübsen 260—262 M., Lein 270—300 M. pr. 1000 Kilogr. netto.

Berliner Börse vom 14. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,55 bz
do. do.	2 M.	3½	169,60 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20,305 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,85 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	277,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	280,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,00 bz
do. do.	2 M.	4½	180,75 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,60 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,90 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,80 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,80 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87,00 B
Pfandbr. Posensche	4	96,90 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	86,20 bz
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	4	98,10 B
Rentenbriefe. Pommersche	4	98,00 G
Rentenbriefe. Posensche	4	97,25 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	97,90 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,80 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	98,70 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,50 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	123,40 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	124,00 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	110,10 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 254,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 140,90 etbzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 76,00 bzG
Oldenburger Loose 138,50 G

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,80 bG
Ducaten 9,57 bz	Oest. Bkn. 182,30 bz
Sover 20,40 bzG	do. Silbrgld. 184,25 bz
Napoleons 16,25 bz	do. ¼-Guld. —
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 280,70 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,90 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bzG
do. rückbz. à 110	5	107,10 bz
do. do. do.	4½	101,50 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,60 bz
do. do. II. Em.	5	107,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,40 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,40 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,00 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	64 B
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	90,50 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	106,80 B
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	56,00 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,50 bz
do. Papierrente	4⅕	61,30 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	114,80 bz G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,75/50 bz
do. Credit-Loose	—	357,90 B
do. 64er Loose	—	314,90 etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	207,25 bzG
do. do. 1866	5	207,25 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,40 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,70 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,75 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,50 B
do. do. p. 1885	6	101,70 bzB
do. 5% Anleihe	5	100,40-50 etbz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,10 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84,60 bzB
Rumänische Anleihe	8	106,40 bz
Türkische Anleihe	5	39,50 G
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,50 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,50 bz
Türken-Loose 94,60 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,90 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,50 bzG
do. VI.	4½	99,10 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 G
Berlin-Görlitz	5	104,00 B
do.	4½	96,50 B
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	96,75 G
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	95,75 bzG
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,75
Cöln-Minden III.	4	92,75 G [bG
do. do.	4½	101,60 G
do. IV.	4	94,50 bzG
do. V.	4	91,90 G
Halle-Sorau-Guben	5	94,40 bzB
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,00 B
do. do. II. Ser.	4	96,25 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,80 B
do. do. III. Ser.	4	97,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,75 G
do. E.	3½	86,50 B
do. F.	4½	101,50 bzG
do. G.	4½	100,00 bzB
do. H.	4½	102,50 G
do.	5	104,20 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93 G
do. do.	5	104,25 G
do. Stargard-Posen.	4	92,50 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79,50 G
Ostpreuss. Südbahn	5	103,00 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	—
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,00 G
Chemnitz-Komotau	5	57,20 G
Dux-Bodenbach	5	65,75 bz
do. II. Emission	5	56,25 bz
Prag-Dux	fr.	23,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	90,50 bzG
do. do. neue	5	89,25 G
Kaschau-Oderberg	5	70,40 bz
Ung. Nordostbahn	5	64,50 bz
Ung. Ostbahn	5	61,25 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	72,10 bzG
do. do. II.	5	76,50 bzB
do. do. III.	5	67,00 G
Mährische Grenzbahn	5	63,00 G
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,20 bz
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	80,40 G
Oesterr.-Französische	3	319,90 bzB
do. do. neue	3	315,90 bz
do. südl. Staatsbahn	3	234,75 bz
do. neue	3	236,00 etbzG
do. Obligationen	5	81,75 bzG
Warschau-Wien II.	5	101,00 G
do. III.	5	99,75 G
do. IV.	5	89,00 etbzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	25 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	84,25-85 bzG
Berlin-Anhalt	16	8½	4	112,50 bzG
do. Dresden	5	5	5	43,75 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,50 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	183 B
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 B
Berl.-Postd.-Magd.	4	1½	4	69,25 bzG
Berlin-Stettin	10⅞	9¹¹/₂₀	4	126,75 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	85,75 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	82,20 bz
do. neue	5	5	5	—
Cöln-Minden	8⁴/₂₀	6⁹/₂₀	4	94,25 bz
do. neue	5	5	5	102 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach B	0	0	4	22,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	101,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,90 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	16 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	56 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	59,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	177,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	63,90 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	214 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,60 G
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	100,75-1,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 G
Oberschl. A. C. D.	13⅝	12	3½	144,10 bz
do. B.	13⅝	12	3½	133,25 bz
do. E.	—	—	3½	136,25 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	500-499,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	260 bzG
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	177,50-180 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43 B
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105,50 bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	64,50 bz
Rheinische	9	8	4	111,50-12 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	30,25-25 bz
Schweiz Westbahn	1⅜	0	4	10,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,10 G
Thüringer	7½	7½	4	115,90 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	245 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	82,25 bz
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,10 G
Breslau Warschau	0	0	5	31,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	26 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50,50 bzG
Märkisch-Posener	0	5	5	63,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	90,75 bzG
Ostpr. Südbahn	0	5	5	87,50 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1,10 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	169,10 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	89,75 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	34,50 G

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	44 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 39,50 G
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	74,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	235 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,40 bzG
do. Prod.-u. Hdls. B.	3¾	10½	4	87,75 G
Braunschw. Bank	8	7½	4	97,50 etbzB
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	72,25 bz
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb	8	3½	4	68,75 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71,90 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71,50 B
Danziger Priv.-Bk.	7½	6	4	116,50 bzB
Darmst. Creditbk.	10	10	4	128,75 bz
Darmst. Zettelbk.	7³/₁₀	6½	4	97,10 G
Deutsche Bank	4	5	4	78,50 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	155 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	97,80 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	75,25 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	156,50 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	95,25 G [157
do. junge	3	6	4	98 G [bz
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58,25 bzG
Goth. Grundcred. B	8	8	4	114,25 G
Hamb. Vereins-B.	10⁵/₈	11¹/₂	4	118,50 bz
Hannov. Bank	7⁸/₁₅	6⅔	4	101,50 G
do. Disc.-Bk.	0	0	4	81,50 G
Königsb. do.	0	5½	4	86,50 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	67 G
Leip. Cred.-Anst.	9½	9½	4	136,75 bz
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108 bzB
Magdeburger do.	5⁸/₁₆	5½	4	105 B
Meininger do.	5	4	4	82,75 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	49 bzG
Nordd. Bank	10⁴/₅	10	4	137 bz
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	105,80 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	56,25 etbzG
Oest. Cred.-Actien	5⅞	6⅞		387-87 bz
Ostdeutsche Bank	4	6		79,50 B
PosenerProv.-Bank	7½	6		98,10 G
Preuss. Bank-Act.	20	12½	4½	167,75 bzB
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	100,75 bzG
Pr-Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119,25 G
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	121,50 B
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	97,25 bzG
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,50 G
Thüringer Bank	8	6	4	81,50 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79,90 bzB
Wiener Unionsb.	9	5	4	165 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88,50 bzG
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	9 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12½	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	80,50 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	65,75 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,25 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6½	7½	fr.	142,50 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	17,40 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,75 B
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	22,70 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	28 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	12,50 B
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⁸/₁₅	18³/₈	4	128 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	30,25 bzB
Dortm. Union.	0	—	4	16,20 bz
Königs- u. Laurah	20	—	4	93,75 bzG
Lauchhammer	2	—	4	30 B
Marienhütte	6	7½	4	59 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	19 bz
Redenhütte	2	0	4	8,40 bz
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	— —
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	88 B
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 bzB
Tarnowitz. Bergb.	16	9	4	72 bz
Vorwärtshütte	7	1	4	24,50 bz
Baltischer Lloyd	0	0	4	29,75 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	52,50 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	51,75 G
Erdm. Spinnerei	7	4	4	34,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	38,25 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	26,50 G
O. Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	51 bz
Schles. Leinenind.	9	7½	4	90,25 G
8 Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 G
do. Porzellan	7	9	4	30 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	1 bz [6
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	— — [86
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,75 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	68 bzG

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 14. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 05. Pariser do. 80, 93. Wiener do. 181, 90, Böhmische Westbahn 172¼. Elisabethb. 162¼. Galizier 202. Franzosen*) 249¾. Lombarden*) 88⅞. Nordwestbahn 130. Silberrente 67⅝. Papierrente 64⅝. Russ. Bodencredit 93⅜. Russen 1872 103½. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 122⅝. 1864er Loose 314, 80. Creditactien*) 193. Bankactien 841, 50. Darmstädter Bank 128⅞. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74½. Frankfurter Bankverein 74⅜. do. Wechslerbank 74. Oesterr.-deutsche Bank 81½. Meininger Bank 83. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101¼. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose —, —. do. Schatzanweisungen alte 97⅞. do. Schatzanw. neue 96¼. do. Ostb.-Obl. II. 68⅞. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 88⅞. Reichsbank-Antheilscheine 156⅜. — Privatdiscont — pCt. — Recht fest, aber wenig belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 192⅝, Franzosen 249, Lombarden 88¾, Reichsbank 155⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¼, Silberrente 67⅝, Credit-Actien 192⅛, Nordwestbahn —, 1860er Loose 123, Franzosen 623, Lombarden 221, Italienische Rente 73. Vereins-Bank 119, Laurahütte 93¼, Commerzbank 80⅞, do. II. Em. —, Norddeutsche 136¼, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 45, do. neue —, Dän. Landmbl. — Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 —, Köln.-Mind. St.-A. 93½, Rhein. Eisenb. do. 112¼, Bergisch-Märk. do. 84¾, Disconto 4 pCt. Schluß etwas schwächer.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 82¾.

Hamburg, 14. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine niedriger. Roggen loco still, auf Termine flau. — Weizen pr. August 220 Br., 218 Gd., per Septbr.-Octbr. per 1000 Kilo 219 Br., 218 Gd. Roggen per Aug. 161 Br., 160 Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 61, per October 61, per Mai per 200 Pfd. 64¼. Spiritus ruhig, per August 38½, per Septemb.-October 39½, per October-November 40½, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 40½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., per August 10, 00 Gd., per September-December 10, 60 Gd. — Wetter: Kühler.

Liverpool, 14. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 B.

Liverpool, 14. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Matt. Geschäfte auf Zeit ⅟₁₆ D. billiger.

Middl. Orleans 7⁵⁄₁₆, middling amerikanische 7³⁄₁₆, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4⁹⁄₁₆, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8¼.

Antwerpen, 14. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 29. Roggen behauptet, Galatz 20½. Hafer matt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 14. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24⅞ bez. und Br., per August 24 bez., 24½ Br., per Sept. 24½ bez., 24¾ Br., per September-December 25¾ Br., pr. October-December 26 Br. — Fest.

Bremen, 14. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10, pr. September 10, 20 pr. October 10, 40. Ruhig, aber fest.

Breslau, 16. August, 9½ Uhr Vorm. Bei starkem Angebot und schwacher Kauflust war die Stimmung für Getreide sehr matt, Preise daher niedriger.

Weizen, nur feine trockene Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 20,80—22,80 Mark, alter gelber 19,50—20,50 bis 22 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer gelber 14,25—15,75 bis 17,80 Mark.

Roggen, in sehr gedrückter Stimmung, Preise weichend, pr. 100 Kilogr. 14,60 bis 16,50—17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach behauptet, per 100 Kilogr. 13,50 — 14,50 — 15 Mark, weiße 15,80—16,80 Mark, neue 11,25—12,50—13,50 Mark, alte 14,80 bis 15,20—17,20 Mark.

Hafer wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,80—15,20—17,20 Mark, feinster über Notiz, neuer 12,50—14—15 Mark.

Mais ohne Frage, per 100 Kilogr. 14—14,20 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 16 — 17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	75	25	75	24	75
Winterrübsen	26	25	24	75	24	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,75—32 Mark, Roggen fein 29,00—30,00 Mark, Hausbacken 27,00—28,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',38	334''',28	335''',16
Luftwärme	+ 17°,1	+ 13°,7	+ 10°,9
Dunstdruck	4''',90	5''',27	4''',82
Dunstsättigung	59 pCt.	82 pCt.	94 pCt.
Wind	W. 2	W. 1	SW. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 16°,5.

August 15. 16.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',02	334''',70	334''',92
Luftwärme	+ 17°,8	+ 16°,5	+ 14°,0
Dunstdruck	4''',75	5''',25	5''',82
Dunstsättigung	54 pCt.	66 pCt.	89 pCt.
Wind	NW. 2	SO. 1	SW. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 17°,0

Breslau, 16. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 90 Cm. U.-P. — M. 30 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.